

# Gesundheitsförderung im Stadtteil

Fokustagung: Jugendliche



06. Februar 2009

Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.

## Abstract

### **Aktionsbündnis –Leben in Bewegung – Bewegungsförderung im Stadtteil**

Marianne Miszewski

Der **Frauengesundheit in Tenever** e.V. (FGT) wird von dem Grundsatz getragen, gesundheitliches Handeln eingebettet in den Alltag der Frauen und Mädchen mit ihren unterschiedlichen Lebensweisen und Lebenslagen zu betrachten. Gesundheitshandeln wird entsprechend als ein auf den gesamten Lebensprozess bezogenes Handeln verstanden. Dabei steht die weibliche Lebensrealität im Mittelpunkt der parteilichen Arbeit für Frauen und Mädchen. Parteilichkeit heißt in diesem Zusammenhang, dass Frauen und Mädchen in ihren Sichtweisen, ihren Erfahrungen, ihrem Fühlen und ihrer Interpretation der Welt ernst genommen werden. Die enge Verzahnung von sozial und kulturell geprägten Lebensumständen der Geschlechter wie Bevormundung und Widersprüche, strukturelle Diskriminierung und Gewalt werden geschlechtsspezifisch unterschiedlich bewältigt. Ungleiche gesellschaftliche Machtverhältnisse wirken sich auch auf die Gesundheit der Frauen und Mädchen aus. Mit diesem konzeptionellen Hintergrund arbeiten wir seit 20 Jahren im Stadtteil Tenever.

**Partizipation, Kooperation und Netzwerk im Settingansatz Quartier** bezieht sich auf die Einbindung des Projektes in die vernetzte Struktur des Stadtteils, auf die räumliche und persönliche Präsenz sowie die Eingebundenheit der Nutzerinnen in das Stadtteilgeschehen. Denn, individuelle soziale Netzwerke steigern das Selbstwertgefühl und tragen zur Entwicklung sozialer Identität bei. Der FGT ist ein fester Bestandteil des sozialen Lebens im Stadtteil. Kontakte, die die Teilnehmerinnen in Veranstaltungen, Kursen, offenen Treffs und weiteren Aktivitäten erfahren, erreichen die Frauen und Mädchen direkt in ihrem Lebensumfeld. Dies fördert eine positive nachbarschaftliche Entwicklung und wirkt der Anonymität entgegen. Persönliche Kontakte, offene Angebote und Beteiligung am Stadtteilgeschehen, wie Stadtteilstefeste oder Stadtteiltreffen, erleichtern den Zugang zu anderen Beratungsstellen, staatlichen Institutionen oder Selbsthilfegruppen. Partizipative Gestaltung der Angebote fördern eine Ausweitung des Beziehungsgeflechts der Nutzerinnen zu Personen, Gruppen und Institutionen im Stadtteil. Es stärkt die Frauen und Mädchen nachhaltig und wirkt somit positiv in die Familien hinein.

### **Referentin Marianne Miszewski,**

Marianne Miszewski, Jg. 1949, Sozialarbeiterin, Soziologin (Freie Universität Berlin), Zusatzqualifikation Organisationsentwicklung, Fachkraft für berufliche Rehabilitation 2000, Projektmanagement 2002 Aktuelle Tätigkeitsfelder: Freie Beraterin für Coaching – Projektmanagement und Organisationsentwicklung, Projektleitung ‚Aktivierende Befragung im Stadtteil im Rahmen des Ehrenamtsprojektes: Lustvoll ehrenamtliche arbeiten, aber wie?‘ - Frauengesundheit in Tenever seit 2007, Freie Referentin

### **Kontakt:**

Marianne Miszewski, E-Mail: [m.miszewski@t-online.de](mailto:m.miszewski@t-online.de)